

Q4 2023



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 2. April 2024



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Frühindikatoren deuten auf eine Stabilisierung der **Weltwirtschaft** hin, jedoch ohne signifikante Belebung. Die Energiepreise sind gesunken, während Zinsen gestiegen sind und geopolitische Unsicherheiten bestehen. In der Einschätzung der internationalen Konjunktur haben sich im Vergleich zur Winter-Prognose die Perspektiven für den **Euroraum** eingetrübt. Mit Werten von 0,7 % bzw. 1,4 % dürfte die Wirtschaft im **Euroraum** in diesem und im kommenden Jahr nur langsam zulegen. Insbesondere in **Deutschland** dürfte das Wachstum mit 0,3 % im laufenden Jahr merklich schwächer ausfallen als zuletzt erwartet. Hingegen sollte die **US-Wirtschaft** mit Raten von 2,0 % im laufenden bzw. 1,7 % im kommenden Jahr weiter kräftig expandieren. Für **China** wird unverändert eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 4,3 % bzw. 4,0 % erwartet. Für die **Weltwirtschaft** insgesamt resultieren Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 2,9 %. Die Wirtschaftsleistung in den **NMS-5** (Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien) dürfte um 2,4 % in diesem Jahr und um 3,2 % im nächsten Jahr zunehmen, nach einer Steigerung um 0,4 % im Jahr 2023. Für **Russland** wird für das Jahr 2024 einen Anstieg des BIP um 1,7 % und für 2025 eine Zunahme um 1,5 % erwartet.

Die Prognose für die Weltwirtschaft ist von beträchtlichen **Risiken** geprägt, die größtenteils negativ sind. Geopolitische Spannungen bleiben hoch und könnten sich verschärfen, was den Welthandel beeinträchtigen und die Energiepreise erhöhen würde. Der chinesische Immobilienmarkt stellt ein Risiko für die dortige Konjunktur dar und hat aufgrund der globalen Bedeutung Chinas auch Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Zunehmende handelspolitische Spannungen stellen ein weiteres Risiko dar. Schließlich besteht erhebliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der US-Präsidentschaftswahl, sowohl hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Außen- und Handelspolitik als auch auf die US-Wirtschaft.

Im vergangenen Jahr verzeichnete **Österreich** einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,8 %. Die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und gestiegene Zinsen belasteten die Wirtschaft. Nach starken Einbrüchen in den Quartalen zwei und drei stagnierte das BIP im vierten Quartal. Die Inlandsnachfrage war äußerst schwach, mit einem Rückgang der Bruttoinvestitionen um 5,3 %, wobei besonders die Bauinvestitionen betroffen waren. Kaufkraftverluste aufgrund hoher Inflation drückten auch den privaten Konsum. Die Bruttowertschöpfung sank in vielen Branchen. Der Start in das laufende Jahr war schwach. Es wird aber erwartet, dass die Wirtschaft aufgrund steigender Realeinkommen im Verlauf des Jahres wieder moderat wachsen wird. Allerdings haben sich die Aussichten für den Euroraum verschlechtert, was zu einer Revision der Wachstumsprognose für 2024 auf 0,5 % führt. Für 2025 wird weiterhin ein BIP-Wachstum von 1,5 % erwartet.

Insbesondere im laufenden Jahr könnte das Wachstum der **österreichischen Wirtschaft** deutlich niedriger ausfallen, wenn private Haushalte aufgrund pessimistischer Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der Inflation und der Beschäftigungschancen, weiterhin beim Konsum zurückhaltend sind. Ein fehlender Konjunkturaufschwung im Euroraum würde die Investitions- und Exporthnachfrage deutlich reduzieren, was sich negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken und folglich die Konsumnachfrage abschwächen würde. Andererseits könnte eine kräftigere Konjunkturerholung im Euroraum ein stärkeres Wachstum der österreichischen Wirtschaft im kommenden Jahr auslösen.

Im Jahr 2023 belasteten die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und gestiegene Zinsen die Wirtschaft österreichweit und in **Niederösterreich**. Infolgedessen ist die Wirtschaft in **Niederösterreich** im Jahr 2023 laut Schätzungen von ECONOMICA und das IHS um 0,9 % geschrumpft. Ein wichtiger Grund dafür ist die Zurückhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten. Dementsprechend war auch der private Konsum rückläufig. Gleichzeitig dämpfte eine schwache Industrieproduktion die Konjunktur. Einerseits profitierte die Industrie von der Verringerung der angebotsseitigen Produktionsbehinderungen und von den gesunkenen Energiepreisen. Andererseits bremsten die schwachen Exporte, die mangelnden Aufträge und der hohe Kostendruck die Industrieproduktion. Die Entwicklung in der Industrie und in den Sektoren, die damit eng verflochten sind, war rückläufig. Besonders schwach war die Produktion in den

energieintensiven Wirtschaftsbereichen wie der chemischen Industrie sowie der Holz- und Papierindustrie. Überdies litt die Baukonjunktur und insbesondere der Wohnbau unter dem Zinsanstieg und den kräftigen Preissteigerungen. Die Inflation hat sich im Laufe des Vorjahres deutlich verlangsamt, blieb aber hoch.

Zu Beginn des Jahres 2024 ist die Wirtschaftsaktivität in **Niederösterreich** schwach geblieben. Die Stimmungsindikatoren haben sich stabilisiert, befinden sich jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau. Aufgrund dieser Entwicklung wird die Wirtschaftsdynamik im ersten Halbjahr 2024 voraussichtlich schwächer ausfallen als erwartet. Dennoch dürften der immer noch robuste Arbeitsmarkt und die kräftigen nominellen Lohnzuwächse im Laufe des Jahres eine moderate Zunahme des realen Konsums ermöglichen. Auch im Jahr 2025 dürfte der private Konsum stärker zur Wirtschaftsexpansion beitragen, da die Reallöhne wieder anziehen werden. Die sinkenden Zinsen werden dem Konsum und den Investitionen zusätzlich Auftrieb verleihen. Zudem haben die Unternehmen ihre zwischenzeitlich erhöhten Lagerbestände an Zwischenprodukten mittlerweile wohl weitgehend abgebaut. Dies dürfte heuer die Nachfrage nach neuen Gütern wieder steigen lassen und eine Erholung der Auslandsnachfrage und der Industrieproduktion stützen. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg des realen Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich um 0,5 % im Jahr 2024. Im Jahr 2025 wird die Wirtschaft in Niederösterreich um voraussichtlich 1,8 % expandieren.

In den kommenden Monaten dürfte die Beschäftigungsdynamik aufgrund der Konjunkturlage schwach bleiben. Es wird aber unterstellt, dass es zu keinen Massenentlassungen gehorteter Arbeitskräfte in der Industrie kommt. Erst mit der erwarteten Konjunkturbelebung ab der zweiten Jahreshälfte sollte die Beschäftigungsdynamik wieder etwas an Tempo gewinnen. Beschäftigungsverluste in der konjunktur reagiblen Sachgüterproduktion sollten durch zusätzliche Arbeitsplätze bei den Dienstleistungen kompensiert werden. Somit erwarten die Institute für das Jahr 2024 eine verhaltene Ausweitung der Beschäftigung um jeweils 0,3 % in **Niederösterreich** und **österreichweit**. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung um 0,7 % in Niederösterreich und 0,5 % im Österreich-Durchschnitt expandieren. Das leicht fallende Arbeitskräftepotenzial wird den Beschäftigungsanstieg dämpfen. Die Arbeitslosigkeit dürfte in den kommenden Monaten weiter zunehmen.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,¹⁾ des realen BIP,¹⁾ und der Beschäftigung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+3,8	-0,9	+0,5	+1,8
Österreich (IHS)	+4,2	+4,8	-0,8	+0,5	+1,5
Österreich (WIFO)	+4,2	+4,8	-0,8	+0,2	+1,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,1	+4,1	-0,9	+0,5	+1,8
Österreich (WIFO)	+3,5	+5,2	-1,0	+0,3	+1,8
Aktiv-Beschäftigung					
Niederösterreich (ECONOMICA)	+2,3	+2,1	+0,9	+0,3	+0,7
Österreich (IHS)	+2,5	+2,9	+1,2	+0,3	+0,5
Österreich (WIFO)	+2,5	+3,0	+1,2	+0,4	+1,1

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose.